SCHWEIZERISCHE GESELLSCHAFT FÜR PSYCHOANALYSE (SGPsa)

SOCIETE SUISSE DE PSYCHANALYSE (SSPsa)

Einladung
Symposium SGPsa

«Die Umweltkatastrophe – eine Herausforderung für den Menschen»

14.11.2026

Université de Lausanne, Saal 1129, Anthropole

Mit Simultanübersetzung (d/f)

+

Videoaufnahme unter der Schirmherrschaft der Internationalen Psychoanalytischen Vereinigung*

(*keine Direktübertragung oder Onlinteilnahme)

Mit Anmeldung

Die Schweizerische Gesellschaft für Psychoanalyse (SGPsa) lädt in Zusammenarbeit mit Prof. Alain Papaux (Juristische Fakultät der Universität Lausanne) herzlich zum Symposium «Die Umweltkatastrophe – eine Herausforderung für den Menschen» ein. Die Veranstaltung findet am Samstag, 14. November 2026, in Lausanne statt und steht allen Interessierten offen.

Im Zentrum des Symposiums stehen vier Fachvorträge, welche die Umweltkrise aus unterschiedlichen Disziplinen beleuchten:

Isée Bernateau und Luc Magnenat eröffnen die psychoanalytische Perspektive.
Alain Papaux und Jean-Baptiste Fressoz analysieren das Thema aus juristischer und historischer Perspektive.

Die ökologische Krise und das gestörte Gleichgewicht zwischen Menschen, Technik und Natur betreffen uns alle – unabhängig von unserer wissenschaftlichen Herkunft. Dieses Symposium bringt vier unterschiedliche Sichtweisen in einen Dialog, um den Teilnehmenden ein breites Blickfeld zu eröffnen. Ziel ist es, Raum für die Entwicklung individueller Gedanken und Argumente zu schaffen. Den Abschluss des Tages bildet eine gemeinsame Diskussion im Plenum.

Argument
Luc Magnenat

Die Umweltkrise bildet den radikal neuen globalen historischen Kontext des 21. Jahrhunderts. Sie verwischt das Klima und die Dynamik der Ökosysteme der Biosphäre und führt zu einer drastischen Verarmung der Artenvielfalt. Sie berührt das Innerste unseres Gefühlslebens und unserer sozialen Strukturen.

Die Umweltwissenschaften lehren uns, dass wir in ein neues geologisches Zeitalter eintreten, das Anthropozän. Die Menschheit ist zu einem „Welt-Objekt“ geworden, mit ihr die von ihren geschaffenen Techniken, die ihre Art, in der Welt zu sein, und ihre Art, das System Erde in seiner Gesamtheit zu bewohnen, bestimmen. Von nun an hinterlässt die Übermacht der menschlichen Technik ihre Spuren in der gesamten Biosphäre, sie formt das Antlitz der Erde und umgibt den Planeten sogar mit ihren Satelliten. Folglich scheint die Technik, mehr noch als die Biosphäre, zu unserer (beispielsweise digitalen) Blase, unserem Lebensraum zu werden, und ihre Abfälle durchdringen jeden Regentropfen, jede Zelle unseres Körpers.

Von nun an könnte eine arrogante postmoderne Menschheit sagen: „Die Natur, das sind wir.“ Zu ihrem Unglück, denn im Gegenzug reagiert das, was wir Natur nennen, bio-geo-physikalisch auf das Handeln der Menschheit: Die Umweltkrise ist dabei, unwiderruflich klimatische Kipppunkte zu überschreiten und außer Kontrolle zu geraten, jenseits aller Möglichkeiten menschlicher Beherrschung. Mit der Umweltkrise kehrt die Übermacht der Natur zurück, wie Alien in dem von Ridley Scott erdachten Raumschiff.

Die Umweltkrise befragt also die menschliche Natur wie eine zeitgenössische Sphinx: „Wer bist du, bescheidenes, ewig unvollendetes Geschöpf, das seinen Platz in den Ökosystemen der Biosphäre nur durch den Einsatz einer technischen Prothese finden kann?“, scheint sie uns mit immer größerer Eindringlichkeit zu fragen. Wenn der Mensch, wie ein Jahrhundert der Psychoanalyse gezeigt hat, von seinem Unbewussten gesteuert wird, wird dann auch die Technik, die seinen Körper erweitert, von diesem Unbewussten gesteuert?

Um eine Diskussion zu diesem Thema anzuregen, organisiert die Schweizerische Gesellschaft für Psychoanalyse ein interdisziplinäres Kolloquium, bei dem zwei Psychoanalytiker – Isée Bernateau von der Association Psychanalytique de France und Luc Magnenat von der Schweizerischen Gesellschaft für Psychoanalyse – sowie zwei renommierte Ökologen miteinander ins Gespräch kommen: Jean-Baptiste Fressoz, Autor von *Sans transition. Une nouvelle histoire de l’énergie* (Seuil), sowie Alain Papaux, Autor von *HOMO FABER. Pourquoi nous ne ferons rien pour l’environnement* (Presses Universitaires de France). Dieses Kolloquium steht allen offen, die sich für das Thema interessieren.

Freud verglich den Menschen mit einem „prothetischen Gott“, wie es im Buch von Alain Papaux, Professor an der Fakultät für Umweltwissenschaften der Universität Lausanne, heißt. Heute zehrt diese überdimensionierte Prothese die Ressourcen des Planeten auf. Sie zerstört die Biosphäre, indem sie sie künstlich macht. Unsere technische Kompetenz, die übermächtig und unvorstellbar geworden ist, zerstört das Lebendige, aus dem wir hervorgegangen sind und das die Quelle unseres Lebens ist. Das ist, so könnten wir meinen, unsere zeitgenössische menschliche Tragödie: die Tragödie, nur ein „technisches Tier“ zu sein, wie es Alain Papaux formuliert. Der Mensch ist nicht „von Natur aus“ in das ökosystemische Leben der Biosphäre eingebunden; er hat keine eigene ökologische „Nische“. Nur durch seine technische Begabung kann er „Welt schaffen“. Die Technik ermöglicht es uns, einen Platz in der Biosphäre zu finden, und zwar inmitten jener Bewegung, in der ihre heutige Übermacht diese Biosphäre zerstört.

Jean-Baptiste Fressoz ist Historiker der Wissenschaft, Technik und Umwelt. Er zeigt die grundlegende Fremdartigkeit des Begriffs „Energiewende“ auf. Die von Fressoz rekonstruierte Geschichtswissenschaft erklärt, wie Materie und Energie eng miteinander verbunden sind, gemeinsam wachsen und sich symbiotisch anreichern. Es hat also nie „Energiewenden“ gegeben, sondern nur „Energiezuwächse“, lehrt uns die von Fressoz neu interpretierte Geschichte. Der Begriff der „Energiewende“ erscheint somit als Illusion, die unser menschliches Bedürfnis nach Glauben und Hoffnung hinterfragt. Fressoz’ Buch wirft implizit eine grundlegende Frage auf: Wie können wir an das glauben, was wir über die Realität der Umweltkrise wissen?
Da wir nicht gelernt haben, „wie ein Berg zu denken“, also wie ein Ökosystem, wie es Aldo Leopold, der Vater der Umweltethik, vorschlug, und da wir nicht auf die Umweltwissenschaften gehört haben, könnten wir nun gezwungen sein, „aus der Umweltkatastrophe zu lernen“. Das zu entwickeln, was die Psychoanalyse als „Fronten des psychischen Überlebens“ bezeichnet. Neue Kulturen zu erfinden, die in die Natur eingebettet sind, anstatt durch eine entnaturalisierende Technik aus ihr herausgerissen zu werden, wie Papaux es andeutet. Vielleicht in der Art der Urvölker, der Animisten und Totemisten, die es verstanden haben, die Welt zu pflegen, statt sie gnadenlos auszubeuten. Diese Völker haben es verstanden, sich an extreme klimatische und politische Bedingungen anzupassen, und könnten eines Tages zu den Vorbildern der „letzten Völker“ werden.

Programm

08.30 Empfang und Willkommenskaffee

09.00 Begrüssungsrede von **Manuel Horlacher**, Präsident der SGPsa und **Luc Magnenat**

09.15 Vortrag : **Prof. Alain Papaux**
Vom *Mangel* an Sein bei Epimetheus bis zum *Übermass an Mitteln* beim *Homo Faber*: sich durch die Loslösung von der Natur «befreien»?

10.15 Diskussion mit dem Plenum und Leitfaden

10.45 Pause

11.00 Vortrag: **Prof Isée Bernateau**
Die Zerstörung der Erde: ein Mord ohne Tötungsabsicht

12.00 Diskussion mit dem Plenum und Leitfaden

12.30 Mittagspause

13.45 Vortrag : **Prof Jean-Baptiste Fressoz**
Die Energiewende und die moderne Enthemmung

14.45 Diskussion mit dem Plenum und Leitfaden

15.15 Vortrag: **Dr. Luc Magnenat**
Umweltkrise: Die Fronten des psychischen Überlebens

16.00 Diskussion mit dem Plenum und Zusammenfassung

16.30 Fin des Travaux / Ende des Symposiums

5 Weiterbildungspunkte SGPP

ReferentInnen :
Prof Alain Papaux, Fakultät für Rechtswissenschaften, Kriminalwissenschaften und öffentliche Verwaltung der Universität Lausanne (Unil)
Prof Jean-Baptiste Fressoz, CRH, EHESS, Paris
Prof Isée Bernateau, Paris Cité, Psychoanalytikerin APF
Dr Luc Magnenat, Psychoanalytiker SGPsa + IPA Preisträger «Klima 2023»

Schweizerische Gesellschaft für Psychoanalyse (SGPsa)
Société Suisse de Psychanalyse (SSPsa)
Società Svizzera di Psicoanalisi (SSPsa)

Unil.

Infos

Eintrittspreise:

Mitglieder und AiA der SGPsa:	CHF 50.-	(ohne Mittagessen)
EFPP-Mitglieder:	CHF 75.-	(ohne Mittagessen)
Studierende UNIL/EPFL:	CHF 0.-	(ohne Mittagessen)
Externe:	CHF 100.-	(ohne Mittagessen)

Mittagessen : CHF 30.- (obligatorische Anmeldung vor dem : **01.11.2026**)

Anmeldung:

Sie erhalten von der SSPsa eine Rechnung per E-Mail, die als Anmeldebestätigung gilt.

Aus organisatorischen Gründen ist eine Anmeldung zum Symposium erforderlich.
Nach erfolgter Anmeldung können Sie bis zum 01.10.2026 kostenlos stornieren.
Bei einer Abmeldung nach dem 01.11.2026 bleibt der gesamte Betrag der Anmeldegebühr fällig.

Datenschutz :

Bei der Anmeldung zum Symposium werden personenbezogene Daten zur internen Bearbeitung in unserer Datenbank gespeichert und nicht an Dritte weitergegeben.

Kontakt :
Zentral Sekretariat SGPsa
Julia Drenhaus
admin@psychoanalyse.ch
T: +41 (0)76 260 10 11
www.psychoanalyse.ch

QR-Code zur Anmeldung

Schweizerische Gesellschaft für Psychoanalyse (SGPsa)
Société Suisse de Psychanalyse (SSPsa)
Società Svizzera di Psicoanalisi (SSPsa)

Unil.